

PROFI FOTOFOTO SPEZIAL

146

25 JAHRE PHOTOSHOP

25 Jahre

Photoshop

Die Photoshop Chronik

1990 bis 2015

04

Interview

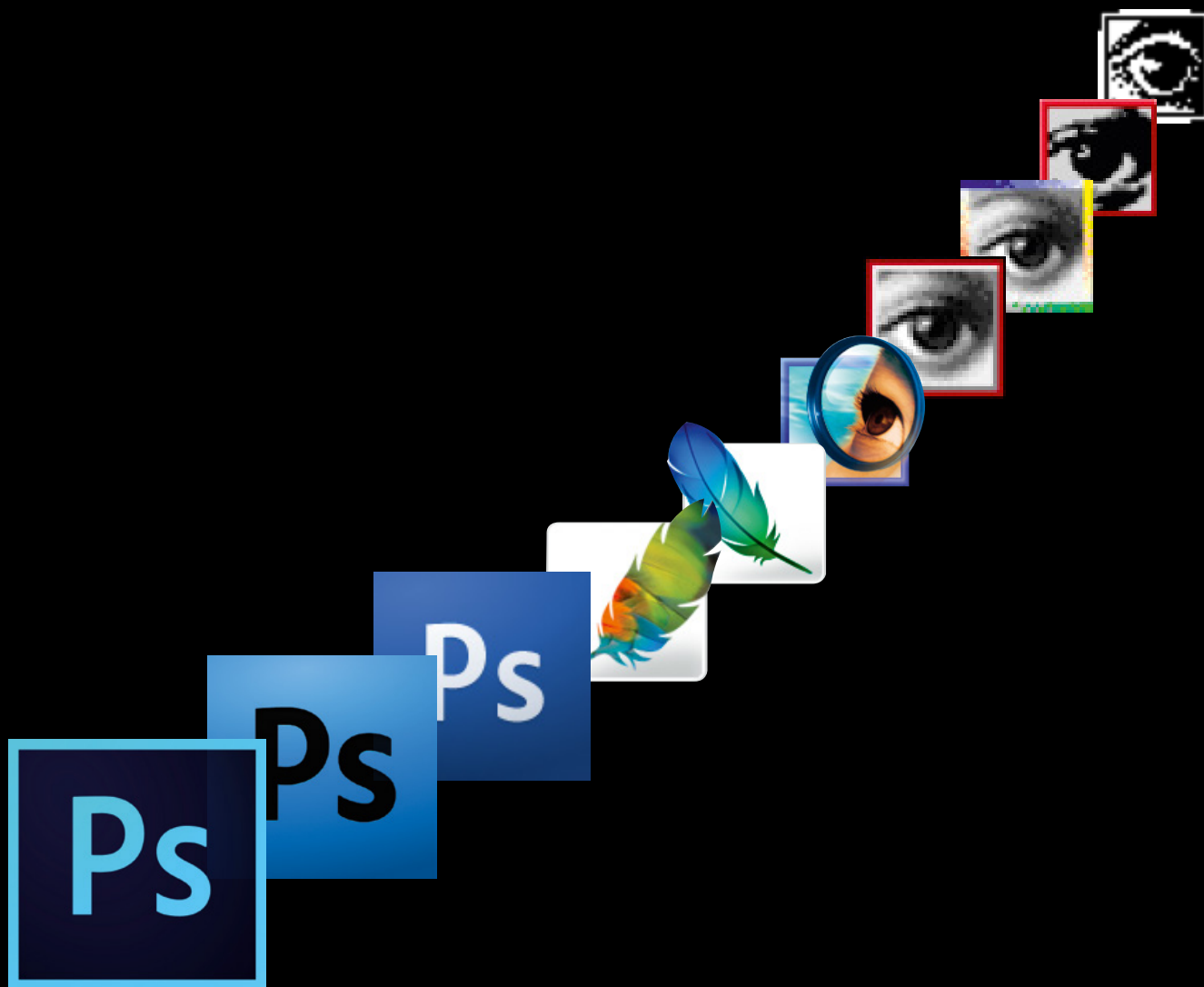
Pavel Kaplun

Uli Staiger

10

11

06



CANON PROFIFOTO FÖRDERPREIS 15/2



Nachwuchswettbewerb für professionelle Fotografie
AUSSCHREIBUNG www.canon-profifoto-foerderpreis.de

Junge Fotografinnen und Fotografen können mit Unterstützung des ›Canon Profifoto Förderpreises‹ ihre „Bilder im Kopf“ Wirklichkeit werden lassen.

Gesucht wird nicht nach fertigen Arbeiten zu einem vorgegebenen Thema, sondern nach Bildideen, die neugierig machen auf mehr. Gleichzeitig entsteht auf der Online-Plattform des Wettbewerbs ein einmaliger Showcase für professionelle, junge Fotografie, der Einblick in die Sichtweise einer ganzen Generation kreativer Nachwuchsfotografen gibt. Weitere Kooperationspartner des Wettbewerbs sind die renommierte Bildagentur **Laif** und das Fotofachlabor **WhiteWall**.

Eine Kooperation von



mit



IMPRESSUM



PROFIFOTO Spezial

Sonderheft für professionelle Fotografie
erscheint bei PF Publishing GmbH
Muermeln 83b, 41363 Juechen
Telefon: +49-(0)2165 872173
Telefax: +49-(0)2165 872174
E-Mail: info@proffoto.de

Geschäftsführende Gesellschafter
Thomas Gerwers

Redaktion
Thomas Gerwers DGPh (verantwortlich)
Redaktionsadresse:
Muermeln 83 B
41363 Juechen
Telefon: +49-(0)2165 872173
Telefax: +49-(0)2165 872174
E-Mail: info@proffoto.de

Herstellung und Layout Henning Gerwers
Lithografie: di-base, Remscheid
Druck: D+L Reichenberg, Bocholt
(Unser Papier ist aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt)

Anzeigen Michaela Dietrich (verantwortlich), Dr. Björn Hamsch
Z. Z. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 45

Konten Deutsche Bank Düsseldorf
(BLZ 300 700 10) Girokonto 2 032 779
Postbank Essen
(BLZ 360 100 43) 102 151-435

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind an die Verlagsanschrift zu richten. Zugesandte Artikel können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Das Recht der Veröffentlichung wird prinzipiell vorausgesetzt. Alle in Profifoto veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages nachgedruckt werden.

PROFIFOTO ist Mitglied der



www.tipa.com

Foto: Photoshop-Entwickler Thomas Knoll mit ProfiFoto Chefredakteur Thomas Gerwers



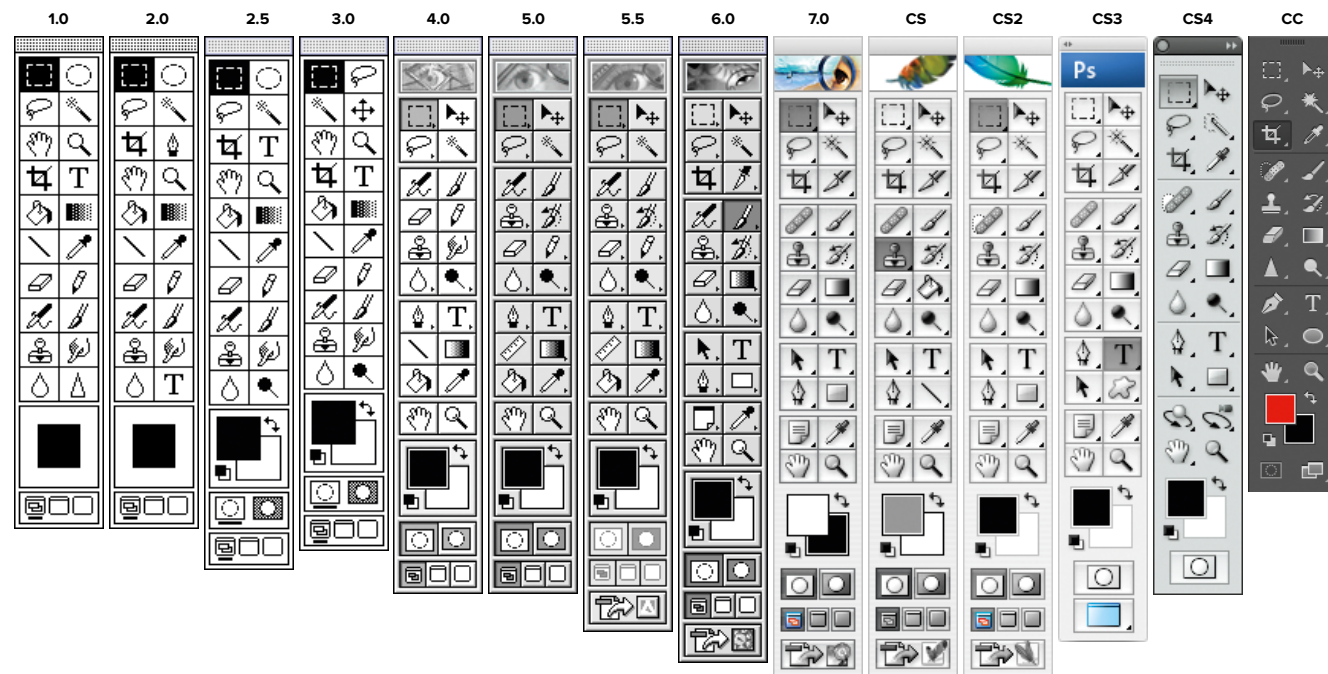
Das „Betriebs-system“ der professionellen Fotografie hat Jubiläum

25 Jahre Photoshop

Es gibt nicht viele Produktnamen, die als Synonym für etwas stehen. Tempo meint Papiertaschentücher, Tesa verwenden viele als Begriff für Klebestreifen, Polaroid für Sofortbilder. Photoshop gehört dazu und ist für viele gleichbedeutend mit Bildbearbeitung. „Geshopte“ Bilder sind Fotos, die augenscheinlich am Rechner optimiert oder manipuliert wurden. Dabei gibt es viele Bildbearbeitungsprogramme. Aber es gibt nur einen Adobe Photoshop, und zwar seit genau einem Vierteljahrhundert. Okay, wir sind ein wenig spät dran, denn Verkaufsstart von Version 1.0 war bereits im Februar 1990. Nach dem Motto „besser spät als gar nicht“ kommt hier unser Geburtstagsgeschenk in Form eines Spezial zu der Software, die die Sicht auf die Welt veränderte ...

Die Redaktion





Photoshop

25 Jahre

Vor 25 Jahren, also 1990, veröffentlichte Adobe die Version 1.0 von Photoshop, der Bildbearbeitungs-Software, die die Sicht auf die Welt veränderte.

Die Version 1.0 von Photoshop passte auf eine einzelne Diskette mit 800 Kilobyte Speicher. 25 Jahre später arbeiten Photoshop-Nutzer immer öfter in der Cloud. Nicht der einzige Unterschied: War die Urfassung von Photoshop zunächst nur Fachanwendern ein Begriff, ist sie heute die am meisten genutzte Bildbearbeitung rund um den Globus. Die Zahlen sprechen für sich: Für 90 Prozent aller professionellen Gestal-

ter in Bildbearbeitung und Druckvorstufe ist Photoshop die bevorzugte Lösung. Die im Laufe der Jahre veröffentlichten Ableger sind nicht minder beliebt, etwa die kostenlose Mobilanwendung Photoshop Express, die allein bei Google Play bislang über zehn Millionen Mal heruntergeladen wurde. Photoshop und seine verwandten Anwendungen sind seit Jahren so etwas wie das Betriebssystem der professionellen Fotografie. Als Adobe im Februar 1990 die erste Finalversion von Photoshop

herausbrachte war nicht abzusehen, wie sehr es die Welt der Bildbearbeitung verändern würde. Die Software traf den Nerv eines ganzen Berufsstandes, denn Druckerzeugnisse wurden Anfang der 1990er zunehmend am Computer gestaltet. Viele Anwender empfanden es als einfacher, die neue Oberfläche zu bedienen, und so setzte sich die Lösung von Adobe im neuen Tätigkeitsfeld des Desktop Publishing schnell durch. Auch die Möglichkeit, durch Plugins Gestaltungsmög-

lichkeiten optional zu ergänzen, entwickelte sich zu einem beliebten Merkmal von Photoshop.

In den Folgejahren fügte Adobe weitere Funktionen hinzu, welche die Fotoretusche drastisch vereinfachten. Etwa die Ebenentechnik, die Änderungshistorie oder Werkzeuge wie der Reparaturpinsel gehören inzwischen zum Standardrepertoire der digitalen Bildbearbeitung.

Angesichts des Siegeszuges von digitalen Fotokameras und Computern baute Adobe im neuen Jahrtausend Photoshop zu einer Software-Familie mit passenden Werkzeugen für neue Zielgruppen aus. So ist Photoshop Lightroom seit 2007 eine führende Komplettlösung für Fotografen mit professionellen Ansprüchen, die Kamera-Rohdaten bearbeiten, verwalten und veröffentlichen möchten.

In den vergangenen fünf Jahren konzentrierte sich Adobe vor allem darauf, Anwender auf dem Weg in eine vernetzte und mobile Welt zu begleiten. Seit 2012 ist Photoshop Teil der Creative Cloud, die Mitgliedern auf Abo-Basis Zugang zu Desktop- und Mobil-Apps sowie Webservices bietet. Unabhängig von Zeit und Ort können Anwender ihre Ideen verwirklichen und auf allen mit der Creative Cloud verknüpften Geräten synchronisieren. Jüngster Schritt ist die Integration des Stockfoto-Dienstes Fotolia in die Creative Cloud.

Heute sind mit Photoshop bearbeitete Bilder und Grafiken quasi überall präsent. Photoshop hat es in den vergangenen 25 Jahren Kreativschaffenden immer wieder auf Neue ermöglicht, ihr Publikum mit visuellen Inhalten auf intensive Weise zu berühren. Dabei hat sich Adobe nicht nur auf die Leistungsfähigkeit seiner Entwickler verlassen, sondern auch auf die Zusammenarbeit mit einer engagierten Anwender-Community gesetzt. Adobe legt traditionell großen Wert darauf, die Erfahrungen und Wünsche seiner Kunden mittels eines intensiven Dialogs in die Arbeit einfließen zu lassen.

Jennifer in Paradise
– das allererste
Photoshop-Bild



Fünf Fakten und Anekdoten zu Photoshop jenseits der „offiziellen“ Chronologie

Von 200 zu 10.000.000: Gerade einmal 200 Kaufexemplare des Photoshop-Vorläufers gingen – im Jahr 1988 noch unter dem Lizenznamen „Barneyscan XP“ – über den Ladentisch. Inzwischen nutzen über zehn Millionen Menschen rund um den Planeten Photoshop von Adobe.

Elektrische Katze macht Bäuerchen: Dass die Adobe-Programmierer für so manchen Scherz gut sind, bewiesen sie ab Photoshop 3.0 im Jahr 1994. Humorige Überraschungen in der Software zu verstecken, entwickelte sich fortan zu einer beliebten Tradition. Beispiel? Wenn Mac-Nutzer auf die Nase der Katze im Startbildschirm von Photoshop 4.0 (Arbeitstitel: Big Electric Cat) klickten, ertönte ein elektronisch verzerrtes Bäuerchen. „Wie lässt man das Kätzchen rülpfen?“ soll eine der häufigsten Kundenfragen zu dieser Version gewesen sein.

20 Stunden am Stück dauerte der bisher wohl längste Photoshop-Workshop aller Zeiten. Der deutsche Fotokünstler Calvin Hollywood organisierte zusammen mit Sven Doelle (Principal Business Development Manager) und Matthias Schulze (Senior Solutions Engineer), das Online-Seminar zusammen mit anderen bekannten Fotografen anlässlich des 20-jährigen Jubiläums von Photoshop am 19. Februar 2010 von 6 Uhr morgens bis 20 Uhr am Abend. Der Blog-Post zur Anmeldung ist noch verfügbar: <http://adobe.ly/1DMLKwW>.

„Ich bin dein Entwickler, Photoshop!“ Die ersten Programmzeilen am Photoshop-Vorgänger schrieb US-Student Thomas Knoll. Großen Anteil daran, dass daraus ein kommerziell erfolgreiches Programm wurde, hatte sein Bruder: John Knoll, damals wie heute Tricktechnik-Fachmann bei Industrial Light & Magic, dem Unternehmen, das für die Spezialeffekte von Star Wars bekannt geworden ist. Weil John Knoll nach Wegen suchte, mit dem Computer Bilder tricktechnisch zu bearbeiten, trieb er die Entwicklung und Vermarktung des brüderlichen Software-Projekts energisch voran.

Reif fürs Museum: Adobe Photoshop hat den Blick auf die Welt verändert und sich daher einen Platz in der Geschichte verdient, findet das Computer History Museum im kalifornischen Ort Mountain View. Seit 2013 können Besucher auf dessen Webseite den Quellcode von Photoshop 1.0.1 herunterladen, einsehen und zu nicht-kommerziellen Zwecken verwenden. Interessierte Nostalgiker sollten aber tiefes Know-how in Pascal und anderen Programmiersprachen besitzen, denn die rund 128.000 Zeilen Codes werden weitestgehend unkommentiert zur Verfügung gestellt: <http://www.computerhistory.org/atchm/adobe-photoshop-source-code/>.

Die Photoshop Chronik

Für die Mehrzahl der professionellen Gestalter ist Photoshop seit Jahren ein Standardwerkzeug in ihrem Workflow. Die folgende Chronologie schildert nicht nur die Entwicklung einer Software, sondern veranschaulicht den digitalen Wandel der vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte.



1987

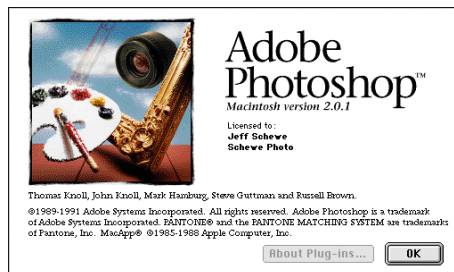
PhotoShop 0.87 Master

US-Student Thomas Knoll lenkt sich von seiner Doktorarbeit ab, indem er ein Bildbe-trachter-Programm für Schwarzweiß-Monitore schreibt und mit seinem Bruder John zu einer Bildbearbeitung weiterentwickelt



Thomas Knoll

John Knoll

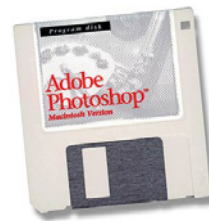
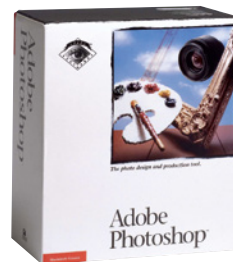


Adobe Photoshop® 2.0.1

1991

Ab der zweiten Finalversion unterstützt Photoshop Pfadwerkzeuge und das CMYK-Farbmodell – die technologische Basis für den modernen Vierfarbdruck. Im professionellen Desktop-Publishing entwickelt sich Photoshop bereits ab Version 2.0 immer mehr zur bevorzugten Lösung.

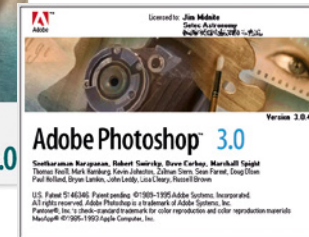
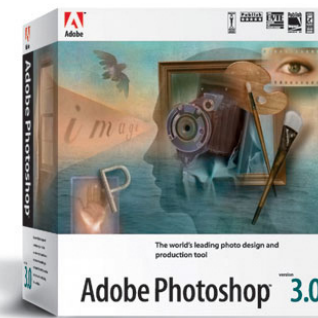
1990



Adobe Photoshop™ 1.0.7

1990

Adobe liefert die Version 1.0 von Photoshop aus – zunächst mehrere Jahre lang exklusiv für Mac-Rechner. Es wird schnell zum Verkaufshit. Printerzeugnisse werden zunehmend am Computer vorbereitet. Dank der übersichtlichen Oberfläche von Photoshop lassen sich mit – den damals noch seltenen – Scannern Bilder bequem für den Druck digitalisieren und optimieren.



1994

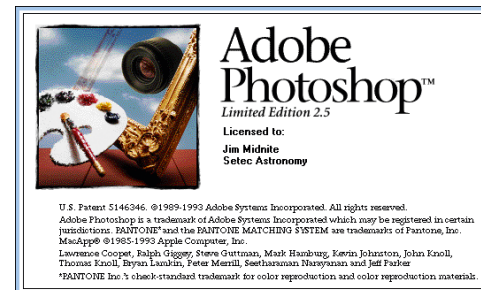
Mit der Ebenentechnik führt Adobe in Photoshop 3.0 eine Funktion ein, die heutzutage zum Standard in der Bildbearbeitung zählt. Bildelemente auf verschiedenen Ebenen getrennt bearbeiten zu können, ist eine große Erleichterung. Verunglückt eine Änderung muss nicht das ganze Projekt, sondern nur die jeweilige Ebene korrigiert werden. Zudem beweist Adobe Humor: Die Photoshop-Entwickler verstecken erstmals Witze im Programm und begründen damit eine sympathische Tradition.



Adobe Photoshop™ 3.0

1992

Die Versionsnummer 2.5 klingt nach einem kleineren Sprung, dabei steht sie für einen Meilenstein: Zusätzlich zur Mac-Variante ist Photoshop erstmals auch für Windows-PCs erhältlich.

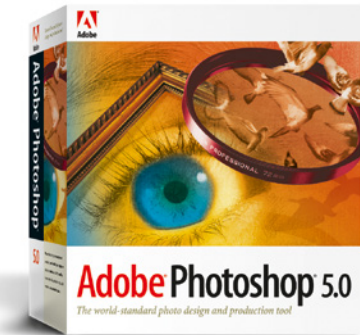
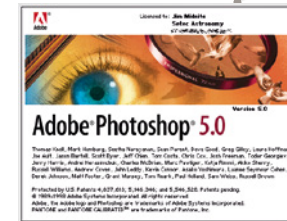


Adobe Photoshop™ 2.5



1998 Adobe® Photoshop® 5.0

Premiere für eine weitere beliebte Photoshop-Funktion: Ab der Version 5.0 können Anwender mittels einer Änderungshistorie mehrere Bearbeitungsschritte einfach rückgängig machen. Außerdem integriert Adobe ein Farbmanagement, sodass kein separates Spezialtool mehr nötig ist.



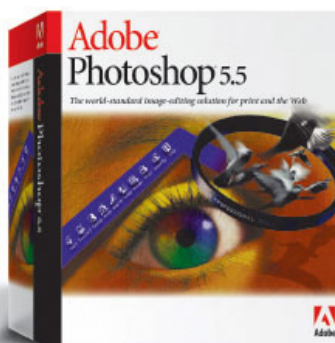
2000



Adobe® Photoshop® 5.5

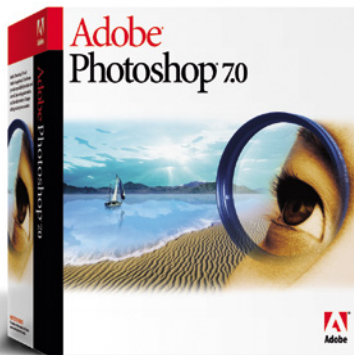
1999

Ab Version 5.5 bietet Photoshop die Möglichkeit, mit dem Menüeintrag „Für Web speichern“ die Bildqualität für die Betrachtung im Browser zu komprimieren.



Charles Geschke & John Warnock (Adobe Co-Founders)





2002

Erstmals in Photoshop 7.0 verfügbar, erlaubt der Reparaturpinsel unerwünschte Stellen im Bild weitestgehend automatisch zu retuschieren.



Adobe Photoshop 7.0



2005

Seit der Creative Suite 2 unterstützt Photoshop Smart Objects und HDR-Bilder. Fotos und andere Dateien von CS-Anwendungen können Photoshop-Nutzer erstmals im Zusatzprogramm Adobe Bridge zentral verwalten.

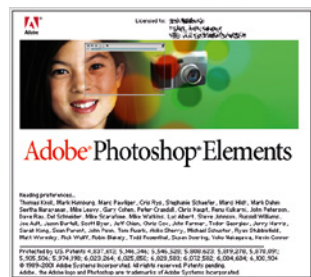


2005



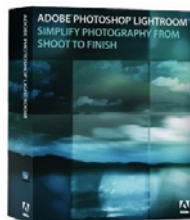
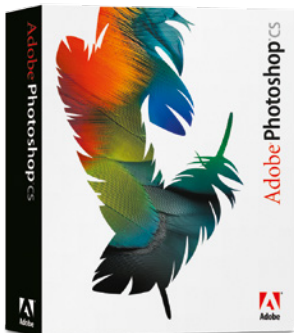
2003

Das Photoshop-Plugin Camera Raw wird für viele Fotografen zum Pflicht-Tool, da es ermöglicht, mit mehr gestalterischer Kontrolle auf die Rohdaten einer Kamera zuzugreifen. Ab der achten Finalversion von Photoshop ist Camera Raw ein fester Bestandteil. Adobe bündelt Photoshop nun mit anderen Design- und Grafik-Anwendungen zur Creative Suite (CS), da diese in der Kreativwelt immer öfter parallel genutzt werden.



2001

Mit Photoshop Elements 1.0 veröffentlicht Adobe den Urahn der populären Programmreihe für Fotoamateure.

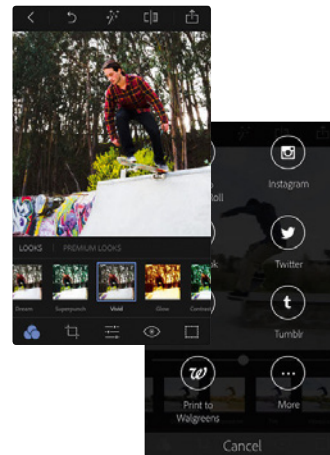


2007

Photoshop Lightroom 1.0 feiert Premiere. Die Komplettlösung bietet Fotografen mit professionellen Ansprüchen effiziente Workflows, um Kamera-Rohdaten zu bearbeiten, zu verwalten und zu veröffentlichen.

2009

Mit Photoshop.com Mobile veröffentlicht Adobe die Bildbearbeitungsfunktionen als App für iPhones und Android-Geräte.



2014

Mit den Apps Lightroom mobile und Photoshop Mix erhalten Photoshop-Nutzer noch mehr kreative Möglichkeiten für unterwegs. Das neue persönliche Nutzerkonto Creative Profile erleichtert es, Ergebnisse auf allen verknüpften Geräten zu synchronisieren. Ein integrierter Online-Marktplatz für Vorlagen beschleunigt den Design-Prozess. Die Verknüpfung mit dem Kreativnetzwerk Behance vereinfacht es Digital Künstlern, ihre Arbeiten im Web zu präsentieren.

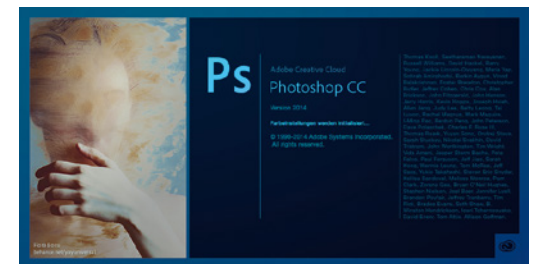


2015



2012

Adobe führt die Creative Cloud mit Photoshop als einer zentralen Komponente ein. Nutzer sind nun nicht mehr an den Schreibtisch gebunden, sondern können ihre Projekte über das Web nahtlos zwischen den Desktop- und Mobil-Anwendungen wie der neuen Smartphone- und Tablet-App Photoshop Touch synchronisieren.



2015

Im Jubiläumsjahr bietet Photoshop Nutzern auf dem Desktop (Photoshop CC, Lightroom und Photoshop Elements 13), auf dem Mobilgerät (Photoshop Touch, Photoshop Mix, Lightroom mobile, Photoshop Express) und im Web (Photoshop.com) eine Vielfalt an Möglichkeiten. Über den in das Cloud-Angebot integrierten Stockfoto-Dienst Fotolia können Photoshop-Anwender auf 35 Millionen Fotos, Grafiken und Videos zugreifen.



Die Fotografen und Digitalkünstler Pavel Kaplun und Uli Staiger



»Für Fotografen ist die Creative Cloud ein Segen«
Pavel Kaplun

Als Photoshop im Februar 1990 erschien, bearbeiteten Anwender damit gescannte Fotos mit klobigen Rechnern und Röhrenbildschirmen am Schreibtisch. 25 Jahre später geht der Trend zu vernetzten Workflows, die eine übergreifende Bildbearbeitung am Desktop, am Mobilgerät und im Web ermöglichen. Der anerkannte Reise-, Landschafts- und Porträtfotograf Pavel Kaplun erklärt, welche Vorteile er für Kreative im Cloud-Computing und in fotografischen Komplettlösungen sieht.

PROFIFOTO: Sie als Berufsfotograf verwenden auf Reisen ein Tablet statt eines Laptops für die Bildbearbeitung? Das geht doch nicht!

Pavel Kaplun: Im Labor an der Stanford University hatten wir 1999 einen Aufbau mit 100 Kameras, um Lichtfeldaufnahmen zu erstellen. Damals brauchten wir einen Super-Computer, um all die Bildinformationen verarbeiten zu können und leisteten Grundlagenforschung in Sachen Lichtfeld. Als Fotograf wollte ich aber eine Lösung, die diese Technologie alltagstauglich macht. Meine Mission war, die Lichtfeldtechnologie soweit zu miniaturisieren, dass sie sich in einer Kamera in der Praxis nutzen lässt. Die Voraussetzung dafür war unter anderem eine vollkommen neue Art von Bildsensor, wie wir ihn jetzt in der Lytro Illum einsetzen.

Inwiefern verwenden Sie die Creative Cloud, um Tablet und Desktop-Computer abzugleichen?

In erster Linie, um meine bevorzugten Einstellungen zu synchronisieren. Auf diese Weise sind meine Lieblingswerkzeuge überall so konfiguriert, wie es meinem Workflow am besten entspricht. Praktisch ist auch, dass die an den Fotos vorgenommenen Bearbeitungsschritte an allen verknüpften Ge-

räten übernommen werden. Wenn ich von der Reise heimkehre und mich an meinen iMac am Schreibtisch setze, kann ich nahtlos weiterarbeiten. Da Vorschaubilder übertragen werden, um Datenvolumen zu sparen, speichere ich die Original-Rohdateien auf mobilen Festplatten. Das ist ok, denn man sollte ohnehin zur Sicherheit mehrere redundante Backups vornehmen. Ich hoffe, die Netzgeschwindigkeiten werden noch schneller, denn am liebsten würde ich mir den Festplatten-Ballast unterwegs sparen. Aber auch jetzt schon gilt: Für Fotografen, die effiziente Workflows wollen, ist die Creative Cloud ein Segen.

Die Creative Cloud steht neben Webspeicher zunehmend für den Ansatz, Fotos und andere kreative Dienstleistungen anbieten zu können. Welches Potenzial sehen Sie für Kreativschaffende, die mit ihrem Können Geld verdienen möchten?

Der Bedarf ist definitiv groß. Ich werde häufig per E-Mail um Tipps gebeten, wie man sich am besten selbstständig macht. Viele Fotografen und Mediengestalter verstehen zwar ihr Handwerk, die erfolgreiche Selbstvermarktung fällt den meisten aber deutlich schwerer. Ich kenne Berufskollegen, die 70 Prozent ihrer Zeit für Kaufmännisches auf-

wenden und nur 30 Prozent für kreative Arbeit. Das Verhältnis sollte genau umgekehrt sein! Webdienste, die es erleichtern, Kunden zu finden und Geschäfte abzuwickeln, um mehr Zeit für die schöpferische Tätigkeit freizusetzen, dürften hochwillkommen sein. Angebote wie die Creative Cloud, welche die Möglichkeiten zur Kreation und zur Vermarktung vereinen, sind ein umso attraktiverer Ansatz. Ich bin sehr gespannt, wie sich der vielversprechende Trend zu solch einer Komplettlösung entwickelt.

Zur Person

Fotograf und Digitalkünstler Pavel Kaplun arbeitet seit 15 Jahren professionell mit Photoshop. Seine erste Version erhielt er bei einem Wettbewerb als Auszeichnung für seine fotografische Leistung – daher ist er der Software besonders emotional verbunden. Sein umfangreiches Know-how in der digitalen Bildgestaltung gibt Pavel Kaplun als Trainer und Autor weiter. Gemeinsam mit seiner Frau betreibt er ein Studio in Hannover. Mehr zu seinem Werk unter: www.kaplun.de.

über Vergangenheit und Zukunft der digitalen Bildbearbeitung



Foto: © Simone Frieze

»Ohne Photoshop wäre ich nicht das, was ich bin«
Uli Staiger, Die Lichtgestalten

Für die hyperrealistische Fotomontage eines Frühstückstisches aus der weitwinkligen Perspektive einer Wespe wurde Uli Staiger im Jahr 2014 als Europas „Photographer of the Year“ ausgezeichnet. Seine einzigartigen digitalen Composings kreiert er mit Photoshop. Im Interview erklärt er, inwiefern das Programm auch seine schöpferische Tätigkeit geprägt hat.

PROFIFOTO: Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Erlebnis mit Photoshop?

Uli Staiger: Während meiner Meisterausbildung habe ich zum ersten Mal Photoshop genutzt. Das war 1996. Ich war neugierig und hoffte damit das Werkzeug gefunden zu haben, mit dem einige Bilder gemacht worden waren, deren Entstehung ich mir einfach nicht erklären konnte.

Und, hielt die Wirklichkeit Ihrer Erwartung stand?

Ich war tatsächlich ziemlich beeindruckt von der Power und von den sehr anschaulichen Trainingsmaterialien von Photoshop. Daher weiß ich auch noch so viele Details, etwa dass es sich um die Photoshop-Version 3.05 handelte ...

... die Version, in der Adobe erstmals die Ebenentechnik in Photoshop integrierte. Genau. Einzelne Bildelemente unabhängig voneinander auf verschiedenen Ebenen bearbeiten zu können, bedeutete eine ungeheure Erleichterung. Diese Möglichkeit trug sicherlich dazu bei, dass ich mich schon früh mit Digital Composing, also der Montage von fotografischen und gezeichneten Elementen, beschäftigte.

Ihr Know-how über digitale Bildbearbeitung und Digital Composing geben Sie inzwischen selbst als Trainer und Autor weiter. Sie haben jetzt Platz für einen zentralen Tipp. Welcher ist das?

So fantastisch die Möglichkeiten der digitalen Bearbeitung sind, sich in seiner Arbeit ausschließlich darauf verlassen zu können, ist ein häufiger Trugschluss. Nur aus handwerklich sauberer und sorgfältig geplanter Fotografie entsteht ein hervorragendes Composing. Wenn Sie bei einem Studiopor-trät vergessen haben, ein Kopflicht zu setzen, können Sie das natürlich hinterher am Bildschirm digital kompensieren. Aber es sieht nicht so natürlich aus, als wenn Sie es gleich bei der Lichtsetzung am Set bedacht hätten.

Ist dieser geerdete Standpunkt auf Ihre klassische Fotografenausbildung zurückzuführen?

Mein Werdegang prägt meine Arbeitsweise auf jeden Fall bis in die Gegenwart. Ich bin beruflich in der Zeit sozialisiert worden, als noch auf Film fotografiert wurde. Ich bin immer neugierig darauf, neue Technologien wie zum Beispiel auch Cloud-Computing auszuprobieren, aber das „Analoge“ steckt selbst heute in mir drin. Jeden meiner Entwürfe skizziere ich zu Beginn stets mit Stift und Papier. Erst später wechsle ich zum Grafiktablet und zum Rechner, an dem ich die Composings durch Software-einsatz fertigstelle. Analoge Inspiration und digitale Vollendung sind in meinem kreativen Prozess untrennbar verbunden. Photoshop messe ich den Verdienst bei, die Brücke zwischen diesen beiden Welten zu schlagen.

Inwiefern hat die Arbeit mit Photoshop Ihre Digitalkunst beeinflusst?

Das Kreieren mit Photoshop hat mir Möglichkeiten eröffnet, die ich sonst nicht oder nur mit immensen Aufwand hätte realisieren können. Durch Photoshop lernte ich, einzigartige Motive auf digitale Weise mit einem Bruchteil an Zeit und Geld umzusetzen. Ohne Photoshop würde ich wahrscheinlich aufwendige Sets bauen und hätte dafür vermutlich schon vor langer Zeit mehr Geld verpulvert als ich je haben werde. Oder ich hätte mich irgendwann der Malerei zugewandt. Ohne Photoshop wäre ich demnach buchstäblich nicht das, was ich bin.“

Zur Person

Seinen Beruf hat Uli Staiger als ausgebildeter Fototechniker und Fotografenmeister von der Pike auf gelernt. Stillleben und Landschaften gehören zu seinen liebsten Motiven, Digital Composing heißt sein Spezialgebiet. Dabei fotografiert er einzelne Bildteile unabhängig voneinander und fügt sie zu einem neuen Ganzen zusammen. Für seinen unverwechselbaren Stil ist er preisgekrönt. 2014 ehrte ihn die Federation of European Photographers als „Photographer of the Year“. Uli Staiger vermittelt sein Wissen erfolgreich als Buchautor und Trainer. Zudem hat er ein Studio in Berlin. Mehr unter: www.dielichtgestalten.de.

MITMACHEN & GEWINNEN

5 ADOBE CREATIVE CLOUD ABOS
IM WERT VON JE 700 EURO



Adobe verlost zum Photoshop Jubiläum unter allen ProfiFoto Lesern fünf Adobe Creative Cloud Jahresabos: Einfach bis zum 10. August 2015 Name und Adresse unter dem Betreff „Adobe CC gewinnen“ an info@profifoto schicken und dabei sein. Es entscheidet das Los, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

